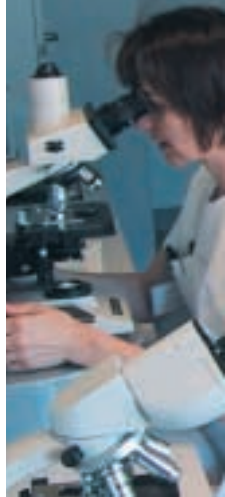


# Reformatoren im weissen Kittel

**Die Tessiner Spital-Labors litten unter Kostendruck und veralteten Strukturen. Deshalb gingen sie vor einem Jahr in die Offensive, restrukturierten und zentralisierten ihre Aufgaben und gründeten in einer Pionierleistung das Departement für Labormedizin (EOLAB).**



Gabriela Bonin

Äusserlich sieht es in den Tessiner Spital-Labors aus wie zuvor: Laboranten hantieren mit Reagenzgläsern, schauen durch Mikroskope und bedienen medizinische High-Tech-Geräte.

In den Labors der Regionalspitäler Lugano, Bellinzona, Mendrisio und Locarno arbeiten mehrheitlich dieselben Mitarbeiter wie vor der Restrukturierung. Aber sie arbeiten anders. Ihre Denkweise hat sich geändert, ihre Arbeitsabläufe sind effizienter geworden, kostengünstiger, koordinierter – kurzum: moderner.

Eigentlich hatten ihre Chefs keine andere Wahl – dennoch haben sie diesen Erneuerungsprozess freiwillig eingeleitet. Schon 1999 wussten die Verantwortlichen der Tessiner Spital-Labors, dass ihre Arbeitsabläufe verkrustet, die Koordination der Kantonslabors ungenügend und die Betriebskosten zu hoch

waren. Sie erkannten, dass sie auf diese Weise der wachsenden Konkurrenz und dem Kostendruck durch die Privatlabors nicht mehr gewachsen waren.

Die Laborchefs beschlossen, in die Offensive zu gehen, bevor sie dazu gezwungen würden. Sie wandten sich an das Ente Ospedaliero Cantonale (EOC), das Kantonale Spitalamt, das über die vier Regionalkrankenhäuser und ihre dazugehörigen Laboratorien wacht, und baten es um Unterstützung für grundlegende, strukturelle Veränderungen.

Das EOC beauftragte daraufhin die renommierte Unternehmensberatung Ernst & Young, eine Analyse durchzuführen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sie empfahl drei mögliche Strategien: 1. Das komplette Outsourcing der bisherigen Laboraufgaben an bestehende Privatlabors; 2. den Neubau eines staatlich unabhängigen Labors; 3. ein internes Outsourcing –

also eine Neuorganisation innerhalb der bestehenden Laboratorien mit zentralisierten Abläufen.

Für die Labor-Leiter war klar, dass man Version 3 anstreben wollte: die Neuorganisation des Bestehenden. 2002 übernahm Damiano Castelli den Auftrag, mit einer internen Arbeitsgruppe die Restrukturierung in Gang zu setzen und bis Januar 2003 die EOLAB zu schaffen, das «Dipartimento di medicina di laboratorio dell'ente ospedaliero cantonale», eine Zentralstelle, welche die vier Labors optimal koordiniert.

Einfach war das nicht: «Die grösste Herausforderung lag darin, die Motivation der Mitarbeiter für eine Zentralisierung zu gewinnen», erinnert sich Castelli. Denn zuvor hatte jedes der vier Labors seine Eigenart, auch ein gewisses Konkurrenzdenken gegenüber den anderen Tessiner Spitallabors. Die Laboranten arbeiteten über Jahre hinweg fix an ihren Arbeitsplät-

## Facts and Figures

EOLAB ist seit 1. Januar 2003 eines der grössten staatlichen Spitallabors der Schweiz. Es untersteht der EOC-Direktion, dem Tessiner Spitalamt, und hat seine Direktion in Lugano. EOLAB beschäftigt 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, behandelt pro Jahr 313'600 Dossiers und untersucht 1,8 Millionen Analysen. Es koordiniert die Spitallabors von Lugano, Bellinzona, Mendrisio und Locarno sowie die kleinen Spitallabors in den Tessiner Tälern (in Faido, Acquarossa).



zen. Jedes der Labors analysierte in kleinen Mengen dieselben Proben. Nach der Zentralisierung wurden alle Spezialanalysen zusammengezogen. Sie werden nun ausschliesslich im Zentrallaboratorium ausgeführt. Den Spitallabors bleiben lediglich die Notfall-, Differenzial- und Routineanalysen. Neuerdings werden die Mitarbeiter flexibler eingesetzt: Hat ein Labor höheren Bedarf an Personal, holt es

sich Mitarbeitende aus einem anderen Labor. Ebenso kann auf der Fachebene besser koordiniert werden, im Zentrallabor können sich Spezialisten vertieft auf ein Fachgebiet konzentrieren – dadurch steigt die Kompetenz.

Wo die Institute zuvor konkurrenzieren, spannen sie nun zusammen. «So wurde EOLAB zu einem der grössten medizinischen Labors der Schweiz», sagt Castelli. Dank der neuen Grösse

und dem Zusammenführen der Analysen konnten die Kosten gesenkt werden. Die EOLAB-Arbeitsgruppe und Castelli sind sich indes einig: Es gibt trotz der ersten Erfolge noch viel zu tun. So soll EOLAB im Herbst 2004 gemäss ISO-Normen akkreditiert werden. Ebenso gilt es, den Zentralisierungsgedanken weiter auszuarbeiten. Dennoch dürfen die EOLAB-Verantwortlichen stolz sein, da sie bisher die ersten Laborverantwortlichen der Schweiz sind, die eine Restrukturierung in dieser Grösse erfolgreich realisiert haben. «Wir konnten beweisen, dass wir gute Leistungen und modernen Service bieten, dass wir mit den Privaten preislich kompetitiv sind und Arbeitsplätze gesichert haben», sagt Marco Balerna, Chef Klinische Chemie. Kein Wunder, dass sogar die Gewerkschaften diesem Prozess freudig zugestimmt haben.

Gabriela Bonin, Journalistin BR  
redaktion@sulm.ch



Wir informieren / Nous informons

## Anti - CCP / anti - PCC

*Neuer diagnostischer & prognostischer Marker für Rheumatoide Arthritis (RA)  
Nouveau marqueur diagnostic & pronostic pour la polyarthrite rhumatoïde (PR)*

**Cyclische Citrullinierte Peptide** als Zielantigen zur Bestimmung der Autoantikörper bei RA führt zu einer deutlich gesteigerten Empfindlichkeit und Spezifität

**Anti-CCP ist hochspezifisch (90-98%):** Hilfreich bei der Differentialdiagnose gegenüber anderen RF-positiven autoimmun- oder infektiös bedingten chronisch entzündlichen Krankheiten.

**Anti-CCP ist hoch empfindlich (70-80%):** Speziell hilfreich im Frühstadium von RA mit negativem RF-Resultat.

**Anti-CCP ergänzt die RF-Bestimmung,** erhöht die Empfindlichkeit und Spezifität und spielt prognostisch eine wichtige Rolle bei der RA.

**QuantaLite CCP** von INOVA ist ein Mikrotiter-ELISA der 2. Generation. Fragen Sie uns oder Ihr Labor.

**- Frühdiagnose ist der beste Gelenkschutz -**

Le **Peptide Cyclique Citrulliné** utilisé comme antigène cible pour la détection des auto-anticorps dans le diagnostic de la PR a permis une nette amélioration de la sensibilité et de la spécificité.

les auto-anticorps **anti-CCP sont hautement spécifiques (90-98%):** ce qui est très utile pour le diagnostic différentiel dans le cas de **Facteurs Rhumatoïdes (FR)** positifs.

les auto-anticorps **anti-CCP sont hautement sensibles (70-80%):** ce qui peut être spécialement utile pour le diagnostic précoce de la maladie dans le cas de **Facteurs Rhumatoïdes négatifs.**

la détection des auto-anticorps **anti-CCP complète la détermination des FR,** améliore la réponse diagnostique en terme de sensibilité et spécificité, et joue un rôle important dans le pronostic de la PR.

la trousse **QuantaLite CCP** d'INOVA est un test ELISA de 2<sup>ème</sup> génération en microplaque. N'hésitez pas à nous contacter ou à contacter votre laboratoire.